Konkurrenz in der Bauchchirurgie

Basel. Am Bethesdaspital wird künftig auch Bauchchirurgie angeboten. Mit Igor Langer kehrt ein ehemaliger Chirurg des Bruderholzspitals in die Region zurück. Mit zwei Kollegen nutzt er freie Operationskapazitäten. **Seite 31**

Rohe Gewalt als Markenzeichen

Seit Jahren beschäftigt sich die Justiz mit der Türkenmafia – zu fassen ist sie kaum

Verhaltenskodex. Weil Türken Probleme unter sich lösen, ist es für Strafverfolger fast unmöglich, in deren Kreisen zu ermitteln. Foto iStockphoto

Von Mischa Hauswirth

Basel. Sechs Türken haben sich zurzeit wegen gewerbsmässiger Erpressung, illegalen Waffenbesitzes und verschiedener Gewaltdelikte vor dem baselstädtischen Strafgericht zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft den Männern vor, von in der Schweiz lebenden Landsleuten Schutzgelder erpresst oder sie aus reiner Habgier beraubt zu haben (die BaZ berichtete).

Die Staatsanwaltschaften oftmals an die Adresse von organisierten türkischen Gruppen erhoben, ähneln sich augenfällig:

> 1995 standen fünf türkische Staatsangehörige wegen Erpressung von Schutzgeldern, Raub und Nötigung vor dem Berner Strafamtsgericht und wurden zu Gefängnisstrafen zwischen 12 und 24 Monaten verurteilt.

> 1999 führte das Zürcher Bezirksgericht einen Prozess gegen zwei türkische Kurden, die den türkischen Be-

selten übers ganze Land verteilt. Türken heiraten unter sich, betreiben Handel unter sich, bleiben am liebsten in ihren Cafés und Restaurants unter sich.

Niemand sagt etwas

Diese introvertierte Lebensform machen sich jene zunutze, die neue Opfer für ihre Erpressungen suchen. «Meist wird das Schutzgeld als freiwilliger Beitrag für eine politische Organisation deklariert», sagt Peter Gill, Medienchef der

Wie sehr gedroht und eingeschüchtert wird, wenn einer reden will, lässt sich in der Anklageschrift zum aktuellen Prozess nachlesen: Einer der Beschuldigten, ein in Basel aufgewachsener 30-jähriger Türke, war bei einer Schiesserei in Oensingen 2010 dabei. Als er davon hörte, dass ihn ein anderer Türke mit seiner Aussage belastet hatte, passte er ihm vor einer Kleinbasler Bar ab. Zuerst drohte er, ihn und dessen Frau «zu ficken», dann zog er eine Pistole und be-

MBT-Lager ist wieder offen

Verkauf der Schuhe ist für die nächsten Monate gesichert

Von David Weber

Basel/Pratteln. Es ist ein kleiner Lichtblick für Franz Amann, der in Basel und Pratteln zwei Shops mit MBT-Schuhen betreibt. Der Verkauf der Gesundheitsschuhe mit der patentierten, runden Sohle ist zumindest für die nächsten fünf bis acht Monate gesichert. Mitte dieser Woche wurde entschieden, dass die Swiss Masai Vertrieb AG nicht überschuldet ist und somit nicht direkt vom Konkurs der Muttergesellschaft MBT International betroffen. Somit ist es den MBT-Shops wieder möglich, Ware aus dem Schweizer Lager zu beziehen, heisst es in einer Medienmitteilung von MBT Schweiz.

Die Vorgeschichte: Über MBT International, die MBT Holding-Gesellschaft mit Hauptsitz in Winterthur, ist am 10. Mai 2012 der Konkurs eröffnet worden (die BaZ berichtete). Das Schweizer Lager wurde daraufhin geschlossen und die neun Schweizer MBT-Shops konnten keinen Nachschub mehr beziehen. Ein Schock für Franz Amann, der seit 13 Jahren MBT-Schuhe verkauft und 2005 beim Bahnhof SBB in Basel den weltweit ersten Spezialshop für die Gesundheitsschuhe eröffnete. 2010 folgte eine Filiale im Aquabasilea in Pratteln.

Investor gesucht

Mit der Freigabe des Schweizer Lagers ist das Grundproblem allerdings noch längst nicht gelöst. Denn wie es nach der mehrmonatigen Schonfrist weitergeht, ist ungewiss. Amann und die anderen unabhängigen Inhaber der Schweizer MBT-Shops sind auf eine möglichst baldige Weiterführung der Produktion angewiesen.

Amann hofft, dass ein Investor gefunden werden kann, der die Marke weiterführt. Laut Medienmitteilung ist der Sachwalter mit drei interessierten Investorengruppen im Gespräch. Konditionen und Zeitpunkt des Verkaufs bestimmen die Gläubiger.